



Sexualitäten

Modul 5

Modul: Sexualitäten

Besonders im Modul Sexualitäten weisen wir darauf hin, dass die Scham- und Sprachgrenzen des von zuhause Gewohnten und Erlaubten stark variieren. Es empfiehlt sich bei Spielen und Arbeiten zu diesem Bereich dazu zu sagen, dass in verschiedenen Lebenszusammenhängen sehr unterschiedlich über Sexualität/en gesprochen oder geschwiegen wird. Sehr hilfreich ist es unserer Erfahrung nach auch, anzusprechen, dass wir selber, die Pädagogin/der Pädagoge womöglich wenig Übung damit haben, über Sexualität und die Gefühle dazu zu sprechen. Erzählungen aus der eigenen Kindheit/Jugend darüber, mit wem und wie ein Reden über (kindliche) Sexualität (un)möglich war, erleichtern häufig den Einstieg und stellen Vertrauen her.

Dieses Modul lässt sich am schwierigsten in den Schulalltag integrieren, weil LehrerInnen immer auch benoten und schon von daher ein offenes Reden über sehr persönliche und/oder schambesetzte Dinge erschwert möglich ist. Und gerade Jugendliche wenden sich mit Fragen zu Sexualität selten an Autoritätspersonen, sondern eher an Gleichaltrige oder Menschen, die sie nicht jeden Tag treffen(müssen). Dennoch lassen sich immer wieder doch Freiräume im System Schule schaffen. Und Sexualität gehört nicht zuletzt in den Lehrplan jeder Schule. Viele LehrerInnen wählen den Weg, Fachleute von außen einzuladen im Rahmen eines Projektes zu Sexualität und das ist auch ein guter Weg.

Sehen Sie selbst, welche Spiele und Übungen aus diesem Modul Ihnen für Ihren schulischen oder auch außerschulischen Rahmen (in WG's u.a. Einrichtungen) geeignet erscheinen.

Trotz oder gerade auch wegen allgegenwärtiger Sexualisierung unserer unmittelbaren Umwelt bedeutet ein offenes Sprechen über Sexualität/

en immer ein Strapazieren, wenn nicht Überschreiten manch individueller Schamgrenzen; sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen. Es ist hilfreich, sich diese Tatsache bewußt zu machen und auszusprechen. Konkret heißt das z.B., zu kommunizieren, dass Kichern ganz normal und erlaubt ist, ebenso Schweigen, Neugierde, unbeholfene Fragen, große Spannung oder auch ein Unbehagen. Wir empfehlen immer wieder auch eine vorübergehende Teilung der Klasse in geschlechtshomogene Gruppen, wobei uns klar ist, dass im pädagogischen Feld ein Mangel an Männern, die mit den Buben arbeiten, eklatant ist.

Wenn sexueller Ausbeutung vorgebeugt werden soll, halten wir das Reden über Sexualitäten für unerlässlich, wird doch gerade ungestillte sexuelle Neugierde von Kindern und jungen Menschen oftmals von MissbraucherInnen benutzt, um Mädchen und Buben in Übergriffssituationen hineinzumaniplulieren.

Wenn Kinder/Jugendliche gelernt haben, über Sexualität zu sprechen und Begriffe für ihre Geschlechtsteile angst- und schamfrei auszusprechen, ist die Hürde, sich im Fall von Übergriffen anzuvertrauen, deutlich niedriger.

Spiele & Übungen

- ▶ Gesichter zum Thema Sexualität (K+J)
- ▶ Körperschema: angenehme/unangenehme Berührungen (K)
- ▶ Alles rund um Sex/Geschlechtsteile benennen (K+J)
- ▶ Vom Vertüten&Verwüten (J)
- ▶ Verhütungsmittel (J)
- ▶ Über (Aids)verhütung reden (J)
- ▶ Collage: wie sieht mein Geschlecht aus (K+J)
- ▶ Verben-Rap (J)
- ▶ Leon/Leonie: im anderen Geschlecht (K+J)
- ▶ Hörgeschichte: "Zwei Mamas" (K+J)
- ▶ Website-Recherche (J)
- ▶ Fragekärtchen (K+J)
- ▶ Hörgeschichte: "Mädchenjunge/Jungemädchen" (K+J)
- ▶ Gepäck (J)
- ▶ Hörgeschichte "Erste Regel" siehe Modul: Lebensformen und Beziehungen



Literaturtipps:

Blank, J. & Quackenbush, M. (1983):

A Kid`s First Book About Sex.

Ein Kinderbuch über Sex

Yes Press, San Francisco

(Übersetzung von Gender&Alia, ausschließlich bei Selbst-laut erhältlich)

Cole, B. (1993):

Mami hat ein Ei gelegt

Sauerländer, Aarau, Frankfurt/M., Salzburg

Cole, B. (2003):

Wovon Mama niemals spricht

Gerstenberg, Hildesheim

Wehr, D. (1992):

„Eigentlich ist es etwas Zärtliches“.

Erfahrungsbericht über die Auseinandersetzung mit Sexualität in einer dritten Grundschulklasse

Beltz, Basel und Weinheim

Axster, L. (2000):

Verhüten&Verfärben, Jugendstück

Verlag der Autoren, Frankfurt/M.

Olten, M. (2005):

Muss mal Pipi

Carlsen, Hamburg

Holzwarth, W. & Erlbruch, W. (1989):

Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat

Peter Hammer Verlag, Wuppertal

Fragerström, G.&Hansson, G. (1987):

Peter, Ida und Minimum

Ravensburger Verlag, Ravensburg

Kleinschmidt, L. & Martin, B. & Seibel, A.(1994):

lieben kuscheln schmusen.

Hilfen für den Umgang mit kindlicher Sexualität im Vorschulalter

Ökotoxia Verlag, Münster

Bass, E. & Kaufmann, K. (1999):

Wir lieben wen wir wollen. Selbsthilfe für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche

Orlanda, Berlin

Weidinger, B. & Kostenwein, W. & Dörfler, D. (2007):

sexualität im beratungsgespräch mit jugendlichen

Springer, Wien, New York

Websites zu Sexualität siehe:

Übung Website-Recherche

Spiel & Regeln

Altersangabe

Bei jeder Übung ist angeführt, ob sie für Kinder (K) und/oder Jugendliche (J) empfohlen wird.

Zeitraumen

Die für die jeweilige Übung benötigte Zeit variiert je nach Gruppengröße, Interesse, räumlichen und sonstigen Gegebenheiten, ist also meist nicht festgelegt.

Atmosphäre

Die Inhalte der Prävention von sexueller Gewalt erfordern eine vertrauensvolle angenehme respektvolle Atmosphäre ohne Leistungsdruck und Benotung.

- ▶ Jede/r ist eingeladen, neue Ideen anzudenken und auszuprobieren.
- ▶ Jede/r ist eingeladen, sich in der eigenen Sprache auszudrücken.
- ▶ Es ist erlaubt, verschiedener Meinung zu sein.
- ▶ Es ist nicht okay, andere Personen zu beschuldigen oder abzuwerten.
- ▶ Jede/r sollte von sich sprechen und nicht über andere.
- ▶ Jede/r hat die Wahl, sich zu beteiligen oder nicht teilzunehmen.

Weitere Module:

- ▶ Gefühle
- ▶ Identität, Rollenbilder, Persönlichkeit
- ▶ Liebe ist...
- ▶ Grenzen setzen und Hilfe holen
- ▶ Lebensformen und Beziehungen
- ▶ Solidarität

Ausführlicheres zu den Rahmenbedingungen für die präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen finden Sie im Kapitel:

Neue Präventionsmaterialien

[download---> Neue Präventionsmaterialien](#)

Gesichter zum Thema Sexualität

K+J

Als Einstieg in das Reden über Sexualität empfehlen wir, das, was das Thema auf den ersten Blick häufig auslöst, direkt in Bilder umzusetzen.

Konkret: Frage an die Kinder/Jugendlichen:

“Wenn ihr eure Mutter, euren Vater, eure Oma, euren Opa oder die Erwachsenen, mit denen ihr lebt, fragt, ob sie mit euch über Sexualität reden, was für ein Gesicht würden sie machen?”

Am besten ist, wenn die Kinder/Jugendlichen diese Gesichter malen.
Möglich ist auch, dass jede/r nachspielt, wie die Person dreinschauen oder überhaupt reagieren würde.

Eine weitere Spielvariante ist der Einsatz der folgenden sechs Zeichnungen mit folgender Anleitung:

“Stellt euch vor, ihr fragt Erwachsene, die ihr kennt, was Sexualität eigentlich ist. Ihr seht hier einige Gesichtsausdrücke. Passen welche davon zu Personen, die ihr kennt und die auf eure Frage so reagieren würden?”

nach Blank, J. & Quackenbush, M. (1983):
A Kid`s First Book About Sex
Yes Press, San Francisco





Körperschema: angenehme und unangenehme Berührungen

K

Jedes Mädchen bekommt ein kopiertes Mädchenkörperschema, jeder Bub ein Bubenkörperschema. Diese zeigen ein nacktes Mädchen bzw. einen nackten Bub von vorne und von hinten.

► Für jüngere Kinder empfiehlt es sich, die Körperschemata zu vergrößern, in dem jedes Kind sich auf einen Packpapierbogen legt und ein anderes Kind oder die Spielleiterin/der Spielleiter die Umrisse nachzieht. Diese großen, selbst gemachten Papierkörper sollten allerdings auch mit Geschlechtsteilen, Augen, Nase, Mund, Ohren, Haaren usw. versehen werden (vgl. die kopierten Vorlagen).

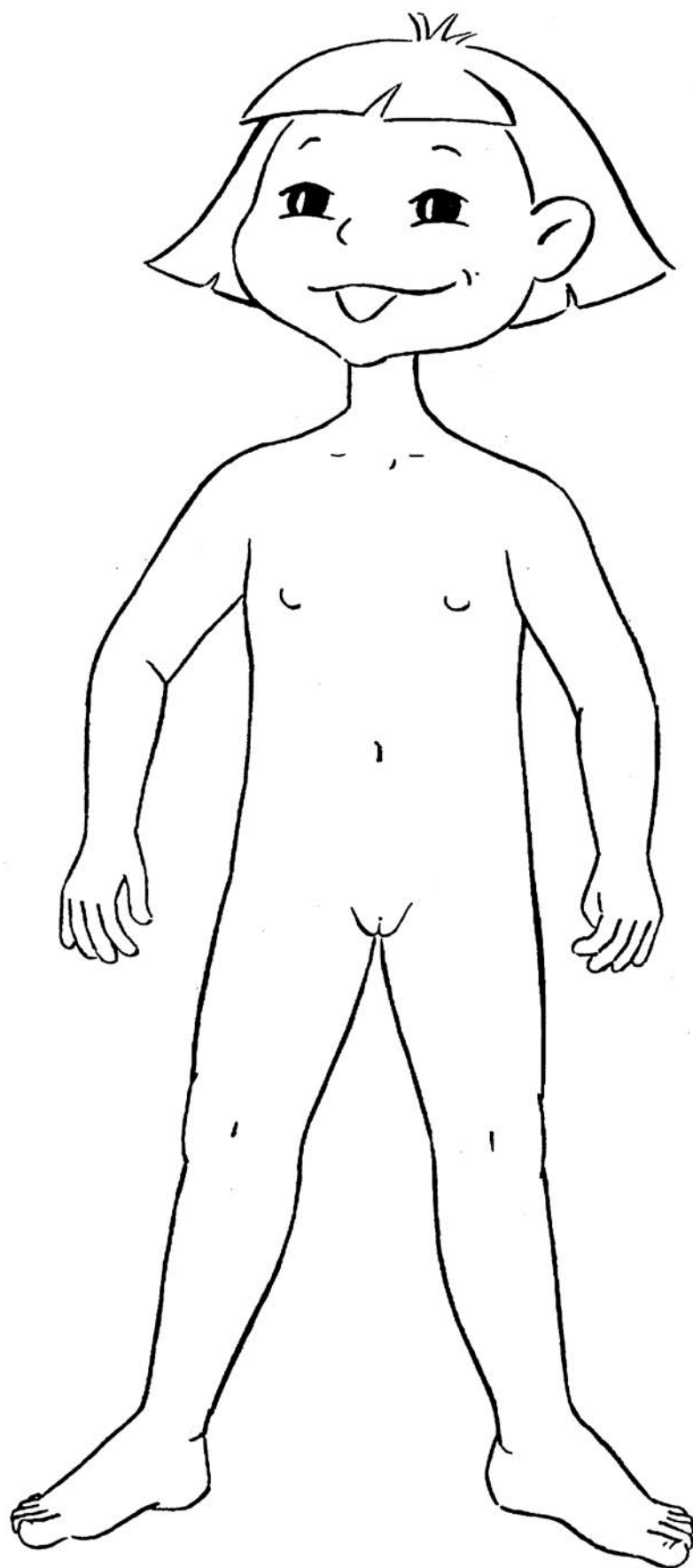
Mit diesen Vorlagen lassen sich mehrere Übungen machen:

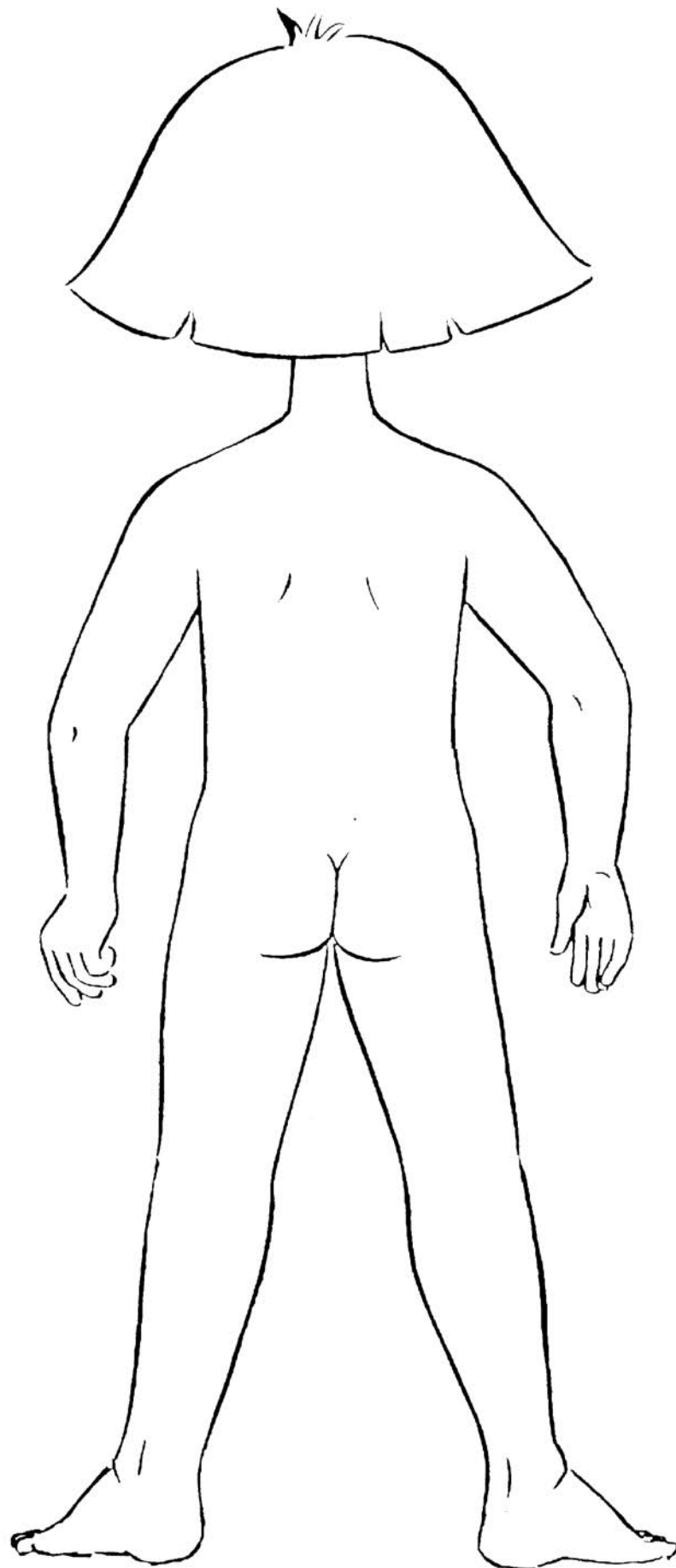
► Körperteile benennen (auch in verschiedenen Sprachen)

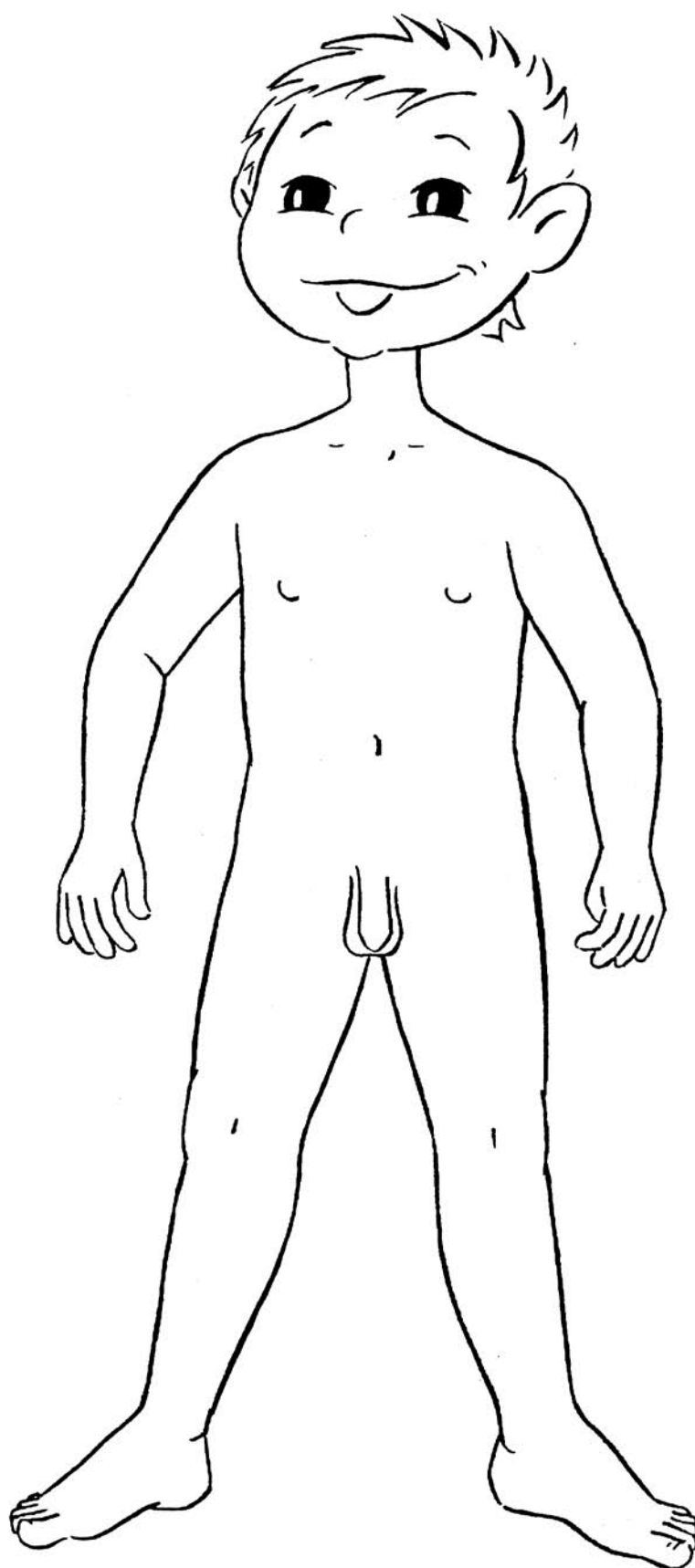
► Die Kinder tragen mit zwei verschiedenen Farben in das Körperschema ein, wo sie gerne berührt werden und wo nicht und von wem/von wem nicht. (Diese Übung eignet sich nicht dazu, Missbrauch bei Kindern festzustellen)

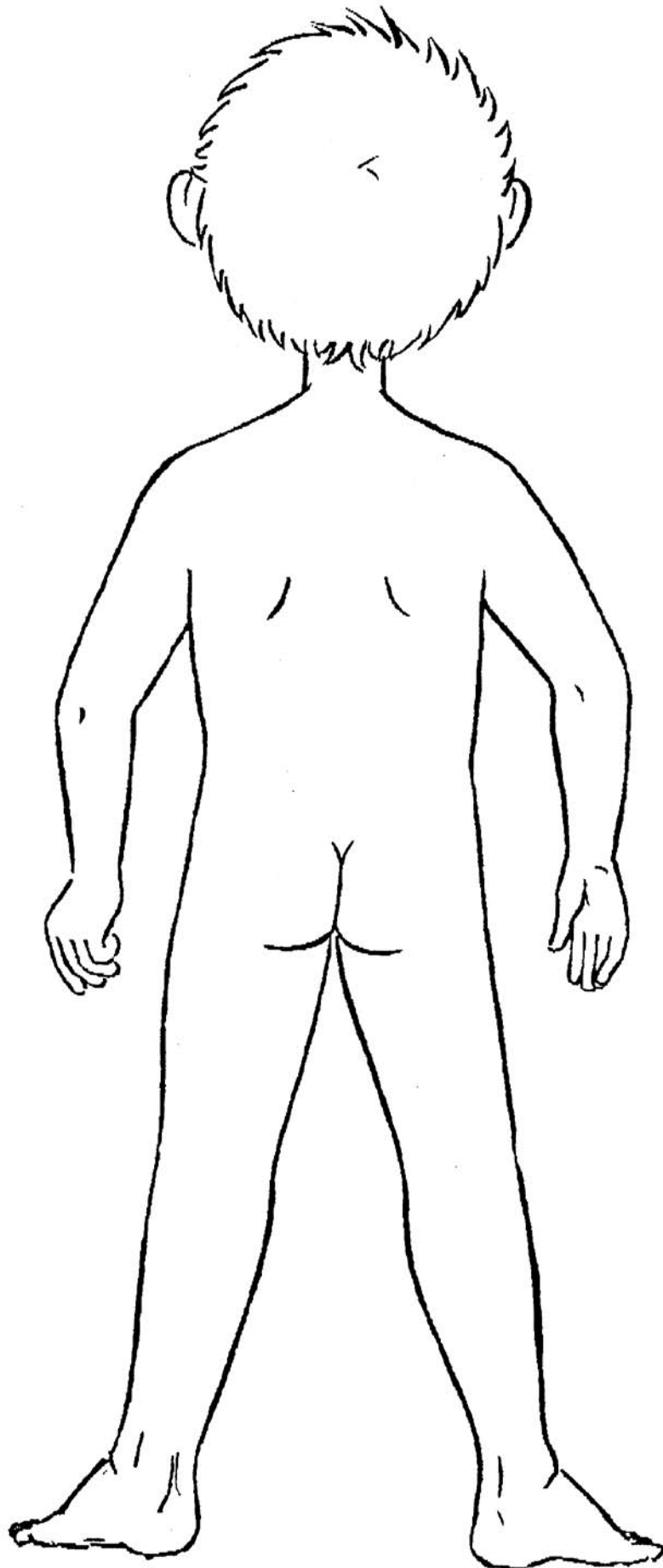
► Mit verschiedenen Farben malen die Kinder die Stellen in ihrem Körperschema an, wo folgende Gefühle sitzen oder sich ausdrücken: Freude, Wut, Angst, Nervosität, Aufregung, Trauer...

► Die Kinder kennzeichnen mit verschiedenen Farben die Stellen ihres Körpers, die sie gern mögen und die sie weniger an sich mögen (wer schnell rennen kann, wird beispielsweise die Füße und/oder Beine mit der positiven Farbe anmalen, wer sich gut ausdrücken kann, wählt vermutlich eher den Mund oder das Gehirn).









Alles rund um Sex / Geschlechtsteile benennen

K+J

Für diese Übung empfehlen wir die Trennung in eine Buben- und eine Mädchengruppe.

In jeder Gruppe werden zwei leere, große Papierbögen aufgelegt. Eines ist mit dem Frauen- das andere mit dem Männerzeichen versehen. Nun gilt es möglichst viele Ausdrücke für männliche und weibliche Geschlechtsteile aufzuschreiben. Alle Begriffe sind zugelassen, kindersprachliche, muttersprachliche, ordinäre, entwertende, wertschätzende, fantasievolle, medizinische....

Die Mädchen/Buben, die das wollen, lesen alle Begriffe laut vor. Falls sich niemand zum Vorlesen meldet, liest die Pädagogin/der Pädagoge laut vor, was auf den Plakaten steht.

Wenn die Übung mit Kindern gemacht wird, ist es hilfreich, wenn die Kinder lediglich die Begriffe sagen und die/der Erwachsene sie aufschreibt. Das vermeidet den Stress der Kinder, die Worte richtig zu schreiben. Dasselbe gilt auch für Jugendliche, die nicht gut deutsch (schreiben) können.

Die Begriffe werden bei Bedarf erklärt und verglichen.

► Wurden mehr Wörter für weibliche oder männliche Geschlechtsteile gefunden und woran könnte das liegen?

► Gibt es da oder dort mehr entwertende, verletzende Worte?

► Ist das für alle gleich? (siehe dazu auch Übung zur Schimpfwörterentmachtung- und -klärung im Modul Gefühle: Schimpf- und Wutprojekt)

► Gibt es Unterschiede in den Begrifflichkeiten aus unterschiedlichen Bundesländern, Ländern, Kontinenten?

Zum Abschluss überlegen alle für sich, welche Bezeichnungen für die eigenen Geschlechtsorgane, für den eigenen Körper in unterschiedlichen Situationen (für sich selber, im Gespräch mit FreundInnen, Eltern, ÄrztInnen,...) am angenehmsten sind.

Am Ende dieser Übung können die Gruppen wieder zusammengebracht und die Plakate präsentiert werden.

Hierzu ist ein Klima unter den Mädchen und Buben erforderlich, das ein Stoppen von und Reden über etwaige Entwertungen möglich macht.

Die Übung kann auch mit dem Sammeln aller Begriffe und Worte, die die Buben/Mädchen mit Sexualität verbinden, gemacht werden. Alles, was für sie dazugehört, sollen sie aufschreiben oder sagen.

Mit dieser Übung kann meist bereits ein großer Teil vom Druck, den das Thema in vielen Gruppen/Klassen auslöst, abgebaut werden. Die Übung ist meist sehr lustig und für die Kinder/Jugendlichen erstaunlich, da sie nicht gewöhnt sind, dass Erwachsene diese Worte alle aushalten, aussprechen und für einen Dialog und Plakate geeignet finden.

Wir wissen, dass es Ängste (häufig auch von Seiten der Eltern) gibt, dass besonders behütete Kinder durch solche Übungen in der Klasse verletzt oder "verdorben" werden. Nach unserer



Erfahrung sind aber in jeder Klasse und auf jedem Pausenhof Begriffe, die mit Sexualität zu tun haben, präsent und meist nicht nur die, sondern auch sexualisierte Schimpfwörter. Wir halten es für die sinnvollere Variante, nicht nur im Sinne von Prävention, sondern generell, das was sowieso da ist, besprechbar zu machen. Und nicht zuletzt auch das große Wissen, das es in Kinder-/Jugendgruppen gibt, wertzuschätzen und aktiv zu erweitern.

Als Input für diese Übung bietet sich auch diese Hörgeschichte an, die zum Download angehängt ist.

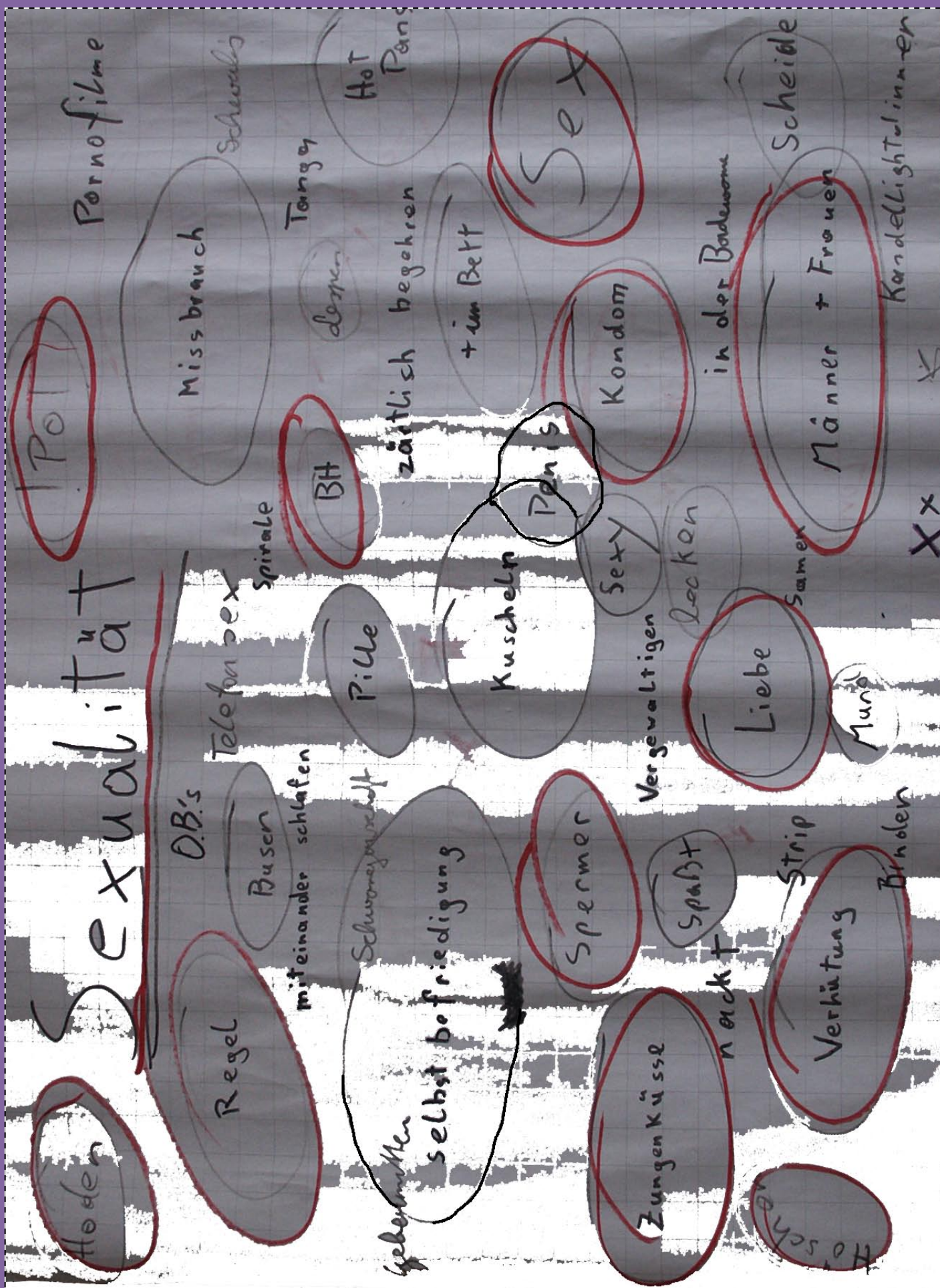
[download---> www.selbstlaut.org/materialien/seltsame_woerter.mp3](http://www.selbstlaut.org/materialien/seltsame_woerter.mp3)

Erstaunliche Wörter

Wir sind nach Österreich gezogen, meine Eltern, meine zwei Brüder und ich. Ich konnte ziemlich schnell Deutsch verstehen. Ich hatte nämlich Glück mit meiner Klasse und mit meiner Lehrerin. Die waren gar nicht ungeduldig mit mir. Nur ich selber. Besonders ungeduldig wurde ich in der dritten Klasse Volksschule, als es um S-E-X ging. Ihr wisst schon: Sex. So viele neue Wörter. Ich weiß noch, dass ich meine beste Freundin bat, mir die Wörter, die ich nicht verstand, zu erklären und sie tat das auch: Scheide und Schamlippe und Klitoris und After und erogene Zone und so weiter. Ich war sehr aufgeregt. Ich konnte es dann nicht mehr aushalten und habe zuhause meiner Mutter all die Worte auf deutsch gesagt und erklärt, was sie in unserer Sprache heißen. Meine Mutter lächelte. Ich glaube, sie fand den Klang der Wörter erstaunlich. „Das passt doch gar nicht zu dem, was die Wörter beschreiben“, sagte sie. Und das finde ich auch.

© Selbstlaut





“Die Pille. Verrändert Ihren Hormonhaushalt. Und kann viele Nebelwirkungen haben: Schweißausbrüche, Fackne im Gesicht, erröte Temperatur, Flegelschmerzen etc. In Ihrem Alter wäre auch eine Skinnypille möglich. Dann gibt es die Spirale, ein t-förmiger Drahtseilakt, der in die Vagina eingesetzt wird. Und natürlich das Kondom. Das reißt leider manchmal oder hat ein Och. Das Femi-dom ist ähnlich, nur müht es der Mann nicht über sein Glied, sondern die Frau besetzt es auf den Muttermund. Oder Sie zählen Ihre vagen Tage. Dazu müßten Sie aber ein stabiles Leben kleben und eine genaue Wart-belle führen. Sollten Sie sich für das Dia-phragma entkleiden, zeige ich Ihnen gerne, wie Sie das feinsetzen. Wenn Sie das Phan-tom bevorzugen, gibt es die Möglichkeit, das hier an Vibratoren zu üben. Das ist eine Art Spielzeugpenis, batteriebetrieben, gibt es nur in Steif.

Bin ich zu schnell oder geht es so?

Die Pille danach ist ein sicherer Horrormon-schub, allerdings nur binnerhalb von längs-tens 72 Stunden nach der Befruchtung wirk-sam. Und Mifegyne, die Abschreibungspille, ist derzeit in österreichlich blöd kaum auf dem Markt. Wenn Sie unkicher sind, was das Beste ist, rate ich Ihnen, sich mit ande-ren auszurauschen und zu fragen, wie die das standhaben. Es ist Ihr Leben, zualler-schwerst. Es ist Ihre Wahl.

Sie können bis zur 12. Bangerschaftswoche entscheiden, ob Sie das Kind wollen, sollen oder abtreiben möchten.” (...)

© Axster, L. (2000):

Verhüten&Verfärben

Jugendstück

Verlag der Autoren, Frankfurt/M.

Kurztext zum Vor- und selber Lesen

Der kurze Text zum Thema Verhütungsmittel soll, von der Pädagogin/dem Pädagogen laut vorgelesen oder von den Jugendlichen selber gelesen, einen vergnüglichen Einstieg in das Thema Verhütung bieten und Anknüpfungspunkt für das Gespräch über verschiedene Gefühle sein, die die Beschäftigung mit Verhütung auslösen (können). Zum Beispiel das Gefühl, beim ersten Besuch bei einer Gynäkologin oder in einer Beratungsstelle vor Nervosität nicht richtig zuhören und der Fachfrau folgen zu können.

Oder die Vorstellung, dass es der erwachsenen Person, die über verschiedene Verhütungsmittel aufklärt, peinlich ist, darüber zu reden und sie sich deshalb unentwegt verspricht und verhas-pelt.

Oder die Betrachtung, dass Verhütung und Sexualität in der deutschen Sprache mit sehr vielen Fremdworten und Fachausdrücken um-schrieben werden und damit eigenartig distan-ziert wirken.



Verhütungsmittel

J

Für die ganze Gruppe oder auch in Kleingruppen (ggf. zeitweise auch nach Geschlechtern getrennt).

Es ist günstig, Verhütungsmittel mitzubringen und anfassbar zu machen, wenn möglich die ganze Bandbreite. (Verhütungsmittel sind fallweise bei der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung, ÖGF, bei GynäkologInnen oder lokalen Beratungsstellen kostenlos entlehnbar; Verhütungsmittelkoffer sind für 35,- € bei der ÖGF erhältlich).

Die genaue Anwendung sowie Vor- und Nachteile der einzelnen Verhütungsmittel und die Unterscheidung von Schwangerschafts- und Aids- Verhütungsmitteln können anhand der Objekte genau besprochen werden. Dabei sollten sowohl die Pille- danach mit ihren (Neben)Wirkungen als auch konkrete Angebote für junge Frauen und Männer zur Beratung bei Schwangerschaft und den Möglichkeiten und rechtlichen Bedingungen eines Schwangerschaftsabbruchs angesprochen werden.

Information zu Schwangerschaft und Verhütung über das Internet (Auswahl):

www.firstlove.at

www.fem.at

Gesundheitszentrum für Frauen, Eltern, Mädchen in Wien. Beratung zu Sexualität, Schwangerschaft, für junge (werdende) Mütter... auch in bosnisch, kroatisch, serbisch, türkisch

www.fgz-kaernten.at

Website des Frauengesundheitszentrums Kärnten mit einer sehr ausführlichen Auflistung von Verhütungsmethoden (mit Vor- und Nachteilen) zum Download

www.wien.gv.at/jugend/ges.htm

www.wien.gv.at/ma57/maedchentelefon.htm

www.sexualpaedagogik.at

www.jugendinfowien.at

www.oegf.at

www.men-center.at

www.aids.at

www.aidshilfen.at

www.sexualaufklärung.de

www.rbx.at



Über (Aids-) Verhütung reden

J

**Für diese Übung braucht es mehrere Räume.
Rollenspiel zu zweit:**

Zwei SpielerInnen suchen sich einen ruhigen ungestörten Ort. Sie spielen eine Situation, in der sie mit einem fiktiven Sexualpartner oder einer Sexualpartnerin über Verhütung oder/und Schutz vor Aids sprechen. Dabei bestimmen beide gemeinsam, wer welche Rolle spielt, wo das Gespräch stattfindet und was die Situation genau ist (im Bett, in der Schule, im Dunkeln, bei Licht...)

Dann spielen die jeweiligen Zweiergruppen das Rollenspiel, allerdings ohne ZuseherInnen, das heißt, in verschiedenen Räumen.

Wenn gewünscht, tauschen die SpielerInnen in einem zweiten Rollenspiel die Rollen.

Anschließend können die, die möchten, erzählen, wie es ihnen während des Rollenspiels gegangen ist. Wichtig ist, dass jede/r nur über sich selber redet und nicht über die/den andere/n. Dieses Angebot, im geschützten Rahmen solch ein Gespräch einmal auszuprobieren, bietet eine seltene Gelegenheit, ein großes Tabu kleiner und besprechbar zu machen. Meist müssen die SpielerInnen bei der Übung viel lachen und ein schwieriges Thema wird leicht.

**Websites zum Thema:
siehe Übung zu Verhütungsmitteln.**



Collage: wie sieht mein Geschlecht aus

K+J

Da viele Kinder und Jugendliche nicht wissen, wie ihre inneren (und äußeren) Geschlechtsorgane aussehen und wo sie liegen, werden ihnen in dieser Übung einfache Abbildungen der weiblichen und männlichen Geschlechtsteile zur Verfügung gestellt bzw. werden sie aufgefordert, diese selber einfach zu "bauen".

Zwei Kleingruppen (am besten geschlechtshomogen) bekommen einen großen Bogen Papier, eine Vorlage der weiblichen bzw. männlichen Geschlechtsteile (z.B. aus einem Aufklärungsbuch) und kreative Materialien zur Verfügung gestellt (Tücher, Murmeln, Kordeln, Watte, buntes Papier, Salzstreuer etc.)

Jede Gruppe gestaltet nun ein schönes Bild der eigenen Geschlechtsorgane.

Als Muster oder Anregung finden Sie hier Fotos von den "Installationen" zweier jugendlicher Mädchen und eines Volksschülers.

Die Werke der Gruppen zu fotografieren und eine kleine Ausstellung in der Klasse zu machen, gibt Anregung für weitere Gespräche.

Darüberhinaus können in der Mädchengruppe je nach Interesse die Mädchen an ihrer "Installation" ausprobieren, wo hinein ein Tampon geschoben wird. Viele Mädchen haben keine Idee davon, wie sie „da unten“ ausschauen und vielen Mädchen ist beim ersten Tamponeinsatz unklar, in welche Öffnung genau sie den Tampon schieben sollen. Hier können Ängste und Unsicherheiten auf spielerische Weise und im Schutz der Gruppe genommen werden. Das trifft auch für den Umgang jugendlicher Mädchen mit Verhütungsmitteln zu (wo z.B. wird eine Spirale eingesetzt, was bewirkt die Pille im Körper, wo ist der Muttermund für den Fall der Verwendung mechanischer Verhütungsmittel...)

Auch in der Buben/Burschengruppe lässt sich am selbst gemachten Modell gut die Verwendung eines Kondoms ausprobieren. Gemeinsam können die Buben/Burschen auch erforschen, was denn bei einer Beschneidung eigentlich genau beschnitten wird.

In dieser Übung soll eine wertschätzende Haltung zu den Geschlechtsorganen und damit zu dem eigenen Geschlecht vermittelt werden. Ein anderer Zugang zu diesen meist tabuisierten und/oder entwerteten Bereichen des Körpers ist damit möglich.

Anhand dieses Moduls kann auch das Thema Beschneidung besprochen werden.

Es kann Mädchen oder Buben geben, deren Schamgrenzen es nicht erlauben, solch eine "Installation" mit anderen (gemeinsam) zu machen. Ist das der Fall oder ist das spürbar, so brauchen diese Kinder/Jugendlichen sich nicht zu beteiligen. Vielleicht kann ein anderer, kleinerer Rahmen dafür gefunden werden, auch diesen Mädchen/Buben eine Vorstellung davon mitzugeben, wie ihre Geschlechtsorgane aussehen.

Für Kinder/Jugendliche migrantischer Herkunft könnte das Angebot hilfreich sein, (Bilder)bücher zu Sexualität in der je eigenen Sprache zur Verfügung zu stellen, so sie erhältlich sind. Häufig wirkt es erleichternd, tabuisierte Inhalte in der eigenen Sprache aufbereitet zu sehen.



Bücher zu Sexualität in verschiedenen Sprachen (Auswahl):

Blank, J. & Quackenbush, M. (1983):
A Kid`s First Book About Sex
Yes Press, San Francisco

Mebes, M.& Sandroock, L.(2004):
Kein Küsschen&Kein Anfassen auf Kommando. Didaktisches Material auf deutsch, türkisch, französisch, englisch, italienisch, spanisch
Mebes&Noack, Köln

Schwikart, G.(2004):
Cocuğuma... "Sevgiyi ve Cinselliği".
Nasıl Anlatırım, sis yayıncılık, Istanbul

Cole, J. (1998):
Cinsellikle İlgili. Merak Ettikleriniz.
Sorular ve Yanıtlar. Sistem Yayıncılık, Istanbul

Mayle, P. (2004):
"Ben nereden geldim?"
Sistem yayıncılık, Istanbul

Mayle, P. (1997):
"Bana nelği oluyor?"
Sistem yayıncılık, Istanbul

Madaras, L. & Madaras, A. (2004):
Vücutuma Neler Oluyor? Kızlar için / Erkekler için,
Altın Kitaplar Yayınevi, Istanbul



Collage: wie sieht mein Geschlecht aus

21





Verben-Rap

J

laufen ist... / singen ist... / schwimmen ist...

Schwimmen ist Wasser, atmen, Beine auseinander und zusammen, alles verschwimmt vor den Augen, naß, feucht, erst kalt dann warm, blau, viel blau, hindurchgleiten, Augen zu Augen auf, leicht sein, leicht wie nie, eine freie Nase, nasse Haare, viel Körper, herumplantschen, mit den Füßen treten, hinausschwimmen, Chlor oder Salz, Gänsehaut, Spucke, hoffentlich pinkelt niemand rein, nur ich, mich tragen lassen, toter Mann, reinspringen, untergehen, wieso sind Badewannen so klein, nichts hören, taub sein und stumm, nur Luftblasen pfurzen und nicht lachen können unter Wasser, nur schmunzeln.

Singen ist Lippen bewegen und Stimme spüren und Luft holen und ausstoßen und einziehen und Bauch dicker und dünner werden lassen und Mund weit öffnen und Spucke sammeln und Takt halten im Becken und gut auf beiden Füßen stehen und eine Körpermitte haben und keine Scheu, offen zu sein und die Brust nicht verstecken und wach sein und laut und im Unterleib stützen, ganz leicht in die Knie gehen, einen Höhepunkt suchen und ganz sachte zu einem Ende kommen.

Rennen ist Schritte hören, in der Luft liegen, ein Rauschen in den Ohren, mit den Armen ausholen, Boden unter sich wissen, die Füße spielen Musik, ich laufe davon und bleibe nicht stehen, ich fühle meine Beine und mein Herz, schlagen, ich möchte immer schneller werden und leichter als Wind, nie ankommen müssen, nicht wissen, wohin es geht, nur weiter, alles läuft wie geschmiert, ich höre mir zu beim Atmen und stelle mir mich vor beim Rennen, schön und schnell und neu und ich, bis in die Füße spür ich mich und im Kopf und überall dazwischen, rennen rennen rennen.

© Selbstlaut

Ausgehend von einem oder mehreren der vorliegenden Beispieltex-te werden die Jugendlichen aufgefordert, allein, zu zweit oder auch zu mehr, zu einem selbst gewählten Verb einen Rap zu schreiben, und, wenn welche wollen, diesen spontan vorzutragen. Natürlich können auch die vorliegenden Texte gerappt werden.



Leon/Leonie: Im anderen Geschlecht

J

Leon/ie

Ich bin Leon, ein Mann, aber an mir ist kein Penis dran. Ich fühle mich einfach so. Ich werde sehen, was später ist, ob mit oder ohne.
Früher war ich ein Mädchen und ich bin stolz auf sie, sie hieß Leonie.

© Selbstlaut

Nach dem Lesen des kurzen Textes wird in Kleingruppen ein Leben zu dieser Person, die Leon heißt und früher Leonie hieß, entwickelt. Diese „Lebensläufe“, Lebensbilder werden von den Kleingruppen vorgestellt und miteinander verglichen.

Allgemeine Informationen über Transsexualität lassen sich bei dieser Gelegenheit an die Gruppe weitergeben.

Begrifflichkeiten:

Transsexuell: eine Person, deren bevorzugte Geschlechtsidentität (Wahlidentität) nicht übereinstimmt mit den Chromosomen, Genitalien, sexuellen Charakteristika bzw. dem Geschlecht, das ihr/ihm bei der Geburt zugewiesen wurde.

zitiert nach Califia, P. (2002): Speaking Sex to Power: The Politics of Queer Sex, Cleis Press, San Francisco

Die Vorsilbe **trans** zeigt an, dass etwas „jenseits, über, darüber hinaus“ ist. Trans, transgender, transidentisch oder transsexuell bezeichnet also eine (Geschlechts)-Identität, die sich definiert über Faktoren, die über die sexuell-biologischen hinausgehen bzw. sich im Gegensatz zu diesen sieht. Ausschlaggebend für Selbst- und Fremdwahrnehmung sind nicht alleine der Körper oder gar die Geschlechtsorgane, sondern Identitäts-(gefühl, -bewusstsein), Empfinden und Verhalten. So kann sich ein Mensch, der eine weibliche Anatomie hat, dennoch nicht als Frau fühlen, sondern teilweise oder vollständig als Mann, und möchte dann auch so wahrgenommen werden (oder umgekehrt).
(zitiert nach: www.transmann.de/informationen/transfaq.shtml)

„**Gender** (engl.) ist Geschlechtlichkeit im sozialen Zusammenhang. TransGender bedeutet das Überschreiten herkömmlicher Geschlechterrollen- und zwänge.“(<http://www.transx.at/>)

Im Unterschied zu Transsexuellen oder Transgenderpersonen geht es **Transvestiten** meist darum, gelegentlich oder für eine kurze Zeit in die Rolle des anderen Geschlechts zu wechseln, in dem sie z.B. die dem anderen Geschlecht gesellschaftlich zugeordnete Kleidung tragen.



Hörgeschichte

K+J

Zwei Mamas

Ich kann mich noch gut erinnern. Ich war neun und lebte in einem kleinen Dorf. Ich weiß noch ganz genau, es war an einem Sonntagnachmittag, es war Winter und kalt draußen. Da haben Papa und Mama mit mir gesprochen. Sie sagten mir, dass Papa lieber als Frau leben würde und Mama einverstanden sei und das alles aber lange dauern würde. So ganz genau habe ich es nicht verstanden. Aber sie haben mir alles erklärt und dann fand ich es auch ganz okay. In der Schule habe ich es aber niemandem erzählt. Nur meine Lehrerin wusste Bescheid. Als mein Vater anfang Medikamente zu nehmen und sich auch äußerlich veränderte, wurde es mir peinlich, wenn er die gesunde Jause brachte. Und es war mir auch peinlich, dass es mir peinlich war. Denn ich hatte meinen Papa ja lieb. Aber dann habe ich mich daran gewöhnt mit zwei Mamas zu leben.

© Selbstlaut

Diese Hörgeschichte, die zum Download angehängt ist, ist ein weiterer Input für das Reden über Transsexualität.

[download---> www.selbstlaut.org/materialien/zwei_mamas.mp3](http://www.selbstlaut.org/materialien/zwei_mamas.mp3)

Immer mehr Kinder erleben die soziale und/oder medizinische Geschlechtsumwandlung ihrer Mutter oder ihres Vaters mit, oftmals ohne die Möglichkeit, sich darüber mit anderen auszutauschen oder an Informationen zu kommen. Darüberhinaus gibt es zahlreiche Kinder und Jugendliche, die das Gefühl haben, nicht im richtigen Körper und der richtigen Geschlechtsidentität zu "stecken". Die meisten von ihnen haben aber keine Worte für das, wie sie sich fühlen. Es braucht viel Kraft und Selbstbewusstsein, im Rahmen einer Klasse/Gruppe oder Familie offen die eigene Geschlechtsidentität abzulehnen und quasi "gegen den Strom zu schwimmen".

(vgl. auch Übung "Mädchenjunge/Jungemädchen" ... sexuelle Identitäten...)

Literatur:

Thiele, J.(2004):
Jo im roten Kleid
Peter Hammer Verlag, Wuppertal

Peters, J.A.(2006):
Luna
dtv München

Axster, L. (2007):
eS-E-iX: Kinderfragen. Klebebilder.
Theaterstück
Verlag der Autoren, Frankfurt/M.

www.transx.at

www.transinterqueer.org

Website-Recherche

J (ältere Jugendliche)

In Kleingruppen mit älteren Jugendlichen geht es darum, Webseiten, die für Jugendliche Information, Austausch und Beratung zum Thema Sexualität anbieten, im Netz zu recherchieren. Die Kleingruppen stellen im Plenum vor, was sie gefunden haben und ob und warum sie welche Seiten empfehlen oder nicht empfehlen.

Unabdingbar in diesem Zusammenhang ist die Thematisierung von Pornografie im Internet. Nicht nur, weil davon ausgegangen werden kann, dass viele der Jugendlichen, besonders männliche Jugendliche, Porno-Webseiten bereits besucht haben oder regelmäßig besuchen, sondern auch, weil es fast nicht möglich ist, im Netz zu Sexualität zu surfen, ohne auf Pornografie und entsprechende Links zu treffen.

Wiederum in Kleingruppen (oder auch in der großen Runde) wäre zu diskutieren, was pornografische von nicht pornografischen Websites unterscheidet, für wen sie jeweils angeboten werden, was für Interessen dahinter stehen (könnten) und vor allem, welcher Umgang mit der allgegenwärtigen Pornografie von den Jugendlichen gewünscht und von pädagogischer Seite aus gefordert wird. So kann es nicht angehen, dass Jugendliche von anderen unter Druck gesetzt werden, Pornoseiten zu besuchen oder entsprechende Bilder gemailt oder auf das Handy geschickt zu bekommen. Solch ein Verhalten ist sexuell übergriffig und missbräuchlich.

Pornografie als Thema aber gänzlich auszusparen oder pauschal zu verurteilen, erscheint uns kontraproduktiv und realitätsfern. Im Gegenteil, Jugendliche und auch Kinder brauchen Begleitung und Orientierung in diesem Bilderwald, der

uns ja im Übrigen an fast jedem Zeitungsstand begegnet.

Darüber was Pornografie ist, gibt es kaum Einigkeit. Es ist schwierig, zu erklären, was Pornografie ist und was nicht. Oft werden Bilder oder Filme von einer Person als pornografisch wahrgenommen, aber von einer anderen nicht. Was aber einigermaßen klar ist, ist, dass die allermeisten pornografischen Darstellungen wenig mit der Realität von Sexualität echter Personen zu tun haben bzw. nur einen Ausschnitt zeigen. In pornografischen Bildern und Filmen wird die Fantasie von einigen wenigen Produzenten und Produzentinnen dargestellt und die Bilder von diesen Fantasien schreiben etwas fest, das mehr mit Macht und Gewalt zu tun hat als mit Sexualität.

So wird oft gezeigt, dass Frauen es mögen, wenn nur der Mann bestimmt und Frauen Gewalt erregend finden. Auch wird in pornografischen Darstellungen das männliche Glied häufig als größer und länger dargestellt, als es wirklich ist. In Pornos geht es wenig um Menschen und ihre Gefühle und Lüste, als vielmehr um Handlungen, die für viele abstoßend, beschämend oder unangenehm sind, aber als supertoll hingestellt werden. Besonders negativ an Pornografie ist u.E., dass das wirklich wichtigste "Sexualorgan" des Menschen zerstört wird: die eigene Fantasie, die eigenen Wünsche, Sehnsüchte und Lüste.*

Die werden von diesen Bildern überlagert.

Für Kinder ist Pornografie immer schädlich, weil sie für einen erwachsenen Markt gemacht ist, Sex und Gewalt als zusammengehörig darstellt



und das Gesamtheitliche, das gerade kindliche Sexualität ausmacht, negiert. Auf Jugendliche wirkt sich der Konsum von Pornografie aus oben genannten Gründen in der Regel auch negativ aus und sie haben es schwer, sich in den "Rolemodels", Lügen und Behauptungen zurechtzufinden.

* zitiert nach Friedrich, M.H. (2002): Vortrag auf der Präventionsfachtagung des Wiener Netzwerks gegen sexuelle Gewalt

Folgende Websites halten wir für interessant und empfehlenswert:

www.firstlove.at/firstlove.htm
www.rbx.at/beratung
www.villa.at
www.fem.at
www.fgz-kaernten.at/
www.lilli.ch
www.wien.gv.at/jugend/ges.htm
www.grrrlzines.net/
www.wien.gv.at/ma57/maedchentelefon.htm
www.hosi.at
www.rainbowgirls.ch
www.sexualpaedagogik.at
www.jugendinfowien.at
www.tamar.at
www.members.aon.at/maedchenberatung/
www.kija.at
www.maenner.at
www.aidshilfen.at
www.bmukk.gv.at
www.oegf.at
www.members.aon.at/frauenberatung-wien
www.frauenberatung.at
<http://rataufdraht.orf.at>
www.frauennotruf.wien.at
www.men-center.at
www.sexualaufklärung.de
www.miteinlernen.at
www.intersex.at
www.transinterqueer.org



Fragekärtchen

K+J

Wenn schon eine gewisse Vertrauensbasis hergestellt ist, bieten die PädagogInnen den Jugendlichen an, Fragen, die sie gerne stellen würden, auf Karteikarten zu schreiben. Dazu braucht es Platz und für jede/n genügend Raum um sich herum. Fragen können auch zu Hause überlegt, auf Computer geschrieben und am nächsten Tag mitgebracht werden.

Die Fragen werden so eingesammelt und anschließend vorgelesen, dass die jeweilige Schrift für andere in der Klasse nicht lesbar ist bzw. Fragen können auch ausgedruckt mitgebracht werden (s.o.).

Die Fragen werden gemeinsam beantwortet. Häufig bieten sich dabei spontane Kleingruppenarbeiten (für Jugendliche) an. Zum Beispiel bei der Frage:
„Ab wann ist Sex erlaubt/gut/empfohlen?“ Oder aber es werden Rollen/Positionen zu dem Thema vergeben:

- ▶ die Laissez-Faire-Position
- ▶ die Jugendschutzgesetz-Position
- ▶ die Sex-erst-nach-der-Heirat-Position
- ▶ etc.

Mit diesen Positionen diskutieren die Jugendlichen ebenfalls in Kleingruppen.

Oder Fragen wie “Wie kann ich eine/n ansprechen, mit der/dem ich kuscheln will?” bieten sich für die Arbeit in Kleingruppen an. Erfahrungsgemäß können bei der Beantwortung der Fragekärtchen zwar Fragen thematisch zusammengezogen werden, es empfiehlt sich aber, jede Frage, und sei sie doppelt, vorzulesen. Ansonsten können Kinder/Jugendliche, deren Frage nicht eigens vorgelesen wurde,

schnell das Gefühl bekommen, mit ihrer Frage sei etwas nicht in Ordnung und das kann sehr verunsichernd und verwirrend sein. Wenn jede Frage durch das Vorlesen als eine passende und relevante Frage “ausgezeichnet” wurde, ist es kein Problem, zusammenfassend zu antworten (“... damit wären die ähnlichen Fragen auch mit beantwortet...”).

Fragen, die provozieren wollen, sollten dennoch verlesen und anschließend besprochen werden. Dabei ist es ein wichtiges Signal an die Gruppe, Entwertungen, die durch die Fragestellung passieren, als solche zu benennen und somit begründet zurückzuweisen. Empfehlenswert ist auch bei dieser Übung die Teilung in eine Mädchen- und eine Bubengruppe.





“Mädchenjunge”/“Jungemädchen” *

J

Hörgeschichte

Ich bin nicht als Mädchen oder Junge auf die Welt gekommen, sondern als Mädchenjunge. Oder Jungemädchen. *

Ich hatte bei meiner Geburt eine Scheide und ein Glied, beides ungefähr halb so groß wie bei anderen Neugeborenen. Halb halb.

Daran kann ich mich natürlich nicht erinnern, weil ich erst kurz auf der Welt war, aber es wurde mir später, als ich ca. 9 Jahre alt war, erzählt. Meine Eltern und die behandelnden Ärztinnen oder Ärzte wollten, dass ich entweder ein Mädchen oder ein Junge sei. Dabei war ich dazwischen. Inter. Heißt auf lateinisch dazwischen. Ich war ein Intersex-Kind.

Stell dir vor, ich hätte jeden Tag entscheiden können, ob ich heute ein Mädchen oder Junge sein will. Ob ich Karla oder Karl heiße, Johanna oder Johannes.

Meine Eltern haben mich Lara genannt und die Leute im Krankenhaus haben mich so lange operiert, bis ich keinen Penis mehr hatte.

Stell dir vor, ich könnte mir aussuchen, auf das Klo zu gehen, wo die Schlange kürzer ist oder ich könnte im Sport in der Schule aussuchen, ob ich lieber bei den Jungen mitturne oder bei den Mädchen, je nachdem, welche Gruppe zum Beispiel Fußball spielt und welche Geräteturnen macht. Stell dir vor, ich könnte mich in Mädchen und Buben verlieben und dabei selber ein Mädchen oder Bub sein. Stell dir vor, ich könnte beim Pinkeln entscheiden, wo das Urin herauskommen soll. Stell dir vor, meine Lehrer und Lehrerinnen wüßten nicht, ob ich ein Junge oder Mädchen bin. Stell dir vor, das wäre aufregend und würde mich glücklich machen. Stell dir vor, es wäre belastend und würde mich unglücklich machen.

Das hätte ich gerne selber entschieden. Stell dir vor, ich würde mit dem Intercity nach Interlaken fahren und dort im Internet surfen, bis ich andere Intersexuelle kennenlerne.

Stell dir vor, wozwischen ich alles sein könnte. Zwischen Hier und Dort, zwischen Kalt und Heiß, zwischen Nord und Süd, zwischen Wachen und Schlafen, zwischen meinen Eltern, zwischen meinen Freundinnen und Freunden, ich wäre nie mehr allein.

© Selbstlaut

Diese Geschichte ist als Audiodatei zum Download angehängt und als Input gedacht zum Reden über Intersexualität und Sexualitäten allgemein.

[download--> www.selbstlaut.org/materialien/maedchenjunge.mp3](http://www.selbstlaut.org/materialien/maedchenjunge.mp3)

Es ist anzunehmen, dass in Ihrer Gruppe/Klasse kleine oder junge Personen verschiedenster Sexualitäten und sexueller Identitäten sitzen. Auch, wenn sich das im jungen Alter noch nicht deutlich zeigt, so ist doch die Lebenserfahrung vieler Erwachsener so, dass ihre sexuelle Identität sich schon früh angekündigt hat oder fühlbar war (auch, wenn aufgrund gesellschaftlicher Normen oftmals der Weg zu diesen Gefühlen ein weiter war). Das ist so bei Personen, die (überwiegend) heterosexuell als auch homosexuell, bisexuell, transsexuell oder intersexuell leben.



Intersexualität ist ein noch sehr tabuisiertes, in die Medizin verlagertes Thema. Oftmals wissen Kinder selber nicht, dass sie intersexuell (mit sogenannten "uneindeutigen" Geschlechtsorganen) geboren wurden. Sicher ist, dass in viel mehr Klassen und Gruppen als angenommen intersexuelle Kinder sitzen. Fast alle spüren, dass "da etwas ist", aber sie können häufig nicht greifen, was es ist.

Jedenfalls ist es für alle Kinder und Jugendlichen, egal, welche sexuelle Identität oder Identitäten sie aktuell oder später leben (werden) eine große Chance, wenn sie das größtmögliche Handlungs- und Identifikationsspektrum angeboten bekommen. Und, es ist, wieder einmal, ein besserer Schutz gegen sexuelle Ausbeutung, wenn kleine und junge Menschen das fühlen und leben dürfen, was in ihnen ist. Dann ist es für potentielle Angreifer viel schwieriger, Gefühlsverwirrung zu stiften und mögliche sexuelle Tabus für sich auszunützen.

Begrifflichkeiten:

Intersexuell: In der hiesigen Kultur kennt die Gesellschaft zwei Geschlechter: Mann und Frau. Die Grauzone dazwischen nennt sich Intersexualität. Die äußeren und/oder inneren Geschlechtsorgane weichen vom Normbild ab und sind nur teilweise bis gar nicht vorhanden. Hermaphrodit, Zwitter, Intersex sind die geläufigsten Ausdrücke für Menschen, Pflanzen und Tiere, die nicht ganz weiblich und nicht ganz männlich geboren werden oder sind.

Bis heute gilt in der Medizin die Theorie, dass die Genitalien operativ dazu gebracht werden müssen, der Norm zu entsprechen und einem weiblichen oder männlichen Geschlecht angepasst werden. In der Regel wird die Geschlechtszugehörigkeit anhand der äusseren Erscheinung der Genitalien und weniger nach dem Chromosomensatz definiert. Heute ist die

Fähigkeit zum heterosexuellen Geschlechtsverkehr der wichtigste Aspekt bei der Langzeitbeurteilung von Genitaloperationen an Intersexuellen. Die operativen Eingriffe an Intersexuellen werden von Seiten der Betroffenen und Fachpersonen stark kritisiert. Es wird von Gewalt und Körperverletzung gesprochen.
(zitiert nach www.intersex.ch)

"Geltende Maße zur Bestimmung des Geschlechts bei Neugeborenen:
Klitoris < 0.85cm, Penis > 2.5cm.
Dazwischen liegen 1.65cm Intersexualität."
(www.intersex.ch)

Die Statistiken variieren: es wird davon ausgegangen, dass ca. jedes 1000. Neugeborene mit uneindeutigen Geschlechtsmerkmalen auf die Welt kommt.

zitiert nach: www.zdf.de, Informationen zu dem Film "Ich bin Nina"

Andere Studien kommen zu dem Ergebnis, dass jedes 2000. Kind intersexuell geboren wird

zitiert nach Scharang, E. & Jürgen, A. (2006):
Tintenfischalarm. Wega Film Wien

www.transinterqueer.org

„Unter TransInterQueers verstehe ich Menschen, die sich nach Selbst- bzw. auch Fremdeinschätzung nicht in das übliche Raster Mann/Frau einordnen (lassen).
(Baumgartinger, 2007)

* Der Begriff "Mädchenjunge/Jungemädchen" ist aus einer Erzählung aus dem Film:
„Tintenfischalarm“
mit Alex Jürgen
Film von Elisabeth Scharang
Wega Film, Wien 2006



Gepäck

J

Eine Kleingruppenübung für Jugendliche.
Für diese Übung empfiehlt sich ggf. eine Trennung in eine Mädchen- und Bubengruppe.
Jede Kleingruppe schneidet sich einen Koffer aus Papier aus.
Natürlich können auch Koffer auf die Tafel gemalt oder echte Koffer verwendet werden.

Alle bekommen mehrere kleine Zettel, am besten post it´s. Darauf schreibt jede/r, welche Botschaften sie/er von Eltern, Medien, Gleichaltrigen... zum Thema Sexualität vermittelt bekommen hat. Es dauert eine Weile, sich diese Botschaften/Merksätze/"Wahrheiten" wieder ins Gedächtnis zu rufen und sich den vielleicht auch unangenehmen Erfahrungen auszusetzen. Für diese Übung also genug Zeit ansetzen. Nachdem die Zettel geschrieben sind, tauschen sich die Jugendlichen zunächst in den Kleingruppen darüber aus. Anschließend kleben sie die Zettel auf die vorgefertigten Koffer und lesen die Botschaften vor.

Wenn alle aus einer Kleingruppe ihren Gruppenkoffer gefüllt haben, überlegen alle aus dieser Gruppe, welche dieser Botschaften für sie selbst wichtig, wertvoll und hilfreich sind. Jene Botschaften, die es nicht sind, werden aus den Koffern wieder herausgenommen, zerrissen und weggeworfen.
Sie werden nicht mehr gebraucht und im Koffer gibt es Platz für neues, angenehmes, brauchbares Gepäck.

Wenn alle Kleingruppen fertig sind, sollte es noch ein abschließendes Gesprächsangebot geben und Rückmeldungen auf die einzelnen Gruppen und deren "Gepäck".

